

WF

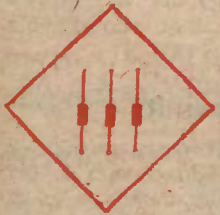
Sudoma

28. Mai 1971
Preis 0,05 M 14Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Die Kollegen des Werkteiles S sind stolz auf die Mitglieder ihrer betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr, der kürzlich die Leistungsstufe II zuerkannt wurde. Im Kreisauscheid der betrieblichen Brandschutzorgane konnten die Kameraden den 2. Platz belegen.



Zu den Besuchern der Informationsstelle des Hauses der DSF Unter den Linden zählen auch die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Käthe Kollwitz“ aus der Röhrenvorfertigung. Die mit dem Staatstitel und dem Ehrentitel „Brigade der DSF“ ausgezeichneten Frauen waren von den aussagekräftigen Fotos über die Entwicklung in der Sowjetunion sehr beeindruckt.



Spitzenexponat der diesjährigen Betriebsmesse der Meister von morgen wird der 25fache Typisierautomat aus dem Werkteil Diode sein, der auch als Auszeichnungsvorschlag an die VVB Bauelemente und Vakuumtechnik gemeldet ist. Die guten Vorbereitungsarbeiten im Werkteil Diode, diesen Höhepunkt in der Woche der Jugend und Sportler zu gestalten, verdienen Anerkennung.



Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs hat der Werkteil Bildröhre die Verpflichtung übernommen, im Jahre 1971 als ökonomischen Nutzen aus der Neuerbewegung 550 000,- Mark zu erreichen. Schon in den Monaten Januar und Februar 1971 konnten 47 200,- Mark erzielt werden. 21 Neuerervorschläge wurden neu eingereicht.



Fülle von Anregungen durch Direktiven-Entwurf

Der Entwurf der Direktive zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft in den Jahren 1971-1975 hat dem Kollektiv „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ neue Impulse gegeben. Schon das erste Studium vermittelte eine Fülle klarer Ziele und wertvolle Anregungen für die Ausarbeitung konkreter künftiger Aufgaben.

Mir scheint die wichtigste Erkenntnis die zu sein, daß es von uns selbst abhängt, wie fest und breit das Fundament sein wird, das wir für die kommenden Jahre mit der Planerfüllung 1971 legen. Die im Zeitraum 1971 bis 1975 vorgegebene Steigerung der Arbeitsproduktivität und Warenproduktion, der vorgesehene Zuwachs an Nationaleinkommen sind nur aus eigener Kraft zu realisieren. Nichts dürfen wir als „Segen von oben“ oder Zugeständnis von draußen erwarten. Das eigene Köpfchen heißt es anzustrengen, viele kluge Ideen zusammenzutragen, Reserven auszuschöpfen und Schwächen auszumerzen, um die großen Ziele verantwortungsbewußt zu erreichen.

Wir haben uns vorgenommen, im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VIII. Parteitages der SED 51 Prozent des Jahresplanes an Golddrahtdioden zu erfüllen. Auf der Grundlage der neuen Aufgaben und Kenn-

ziffern soll durch hohen Einsatz aller 21 Mitarbeiter des Kollektivs diese Zielstellung garantiert und nach Möglichkeit noch überboten werden.

Sieht man sich in unserem Werk um, so spürt man, in allen Betriebsteilen wird um volle Planerfüllung gekämpft. 90 sozialistische Kollektive haben ihre Wettbewerbsergebnisse zum 25. Jahrestag der SED öffentlich abgerechnet. Als nächste Etappe steht der 31. Mai bevor, Vorabend des VIII. Parteitages. Bis dahin sind — wenn wir es ehrlich einschätzen — noch große Anstrengungen nötig, um alle Kennziffern des Planes voll zu erfüllen. Gute Ausgangspositionen und höchste Zielstellung haben die Betriebsteile Diode und Sonderfertigung. Sie wollen den Halbjahresplan mit 105 bzw. 105,1 Prozent erfüllen. Damit wäre der Jahresplan an Dioden zu 42,8 Prozent, die Jahresproduktion der Sonderfertigung mit rund 45 Prozent abgedeckt. Wir hoffen und wünschen, daß auch die anderen Werkteile mit hohem Elan um die Verwirklichung der übernommenen Verpflichtungen ringen. Unser gemeinsames Ziel heißt: Volle Planerfüllung 1971 ist die erste und beste Voraussetzung für die neuen Fünfjahrpläne.

Lilo Löst
Brigade „DSF“ (Golddrahtdiode)

SED-Bezirksleitung Berlin
und Delegierte zum
VIII. Parteitag gewählt

Hohe

Auszeichnung

und

Verpflichtung

Politischer Höhepunkt in der Vorbereitung des VIII. Parteitages — das war das Kennzeichen der X. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz. 1 500 Delegierte bewiesen mit der Beratung, den gefaßten Beschlüssen und bei der Neuwahl der leitenden Parteiorgane der Hauptstadt gewachsene Kampfkraft und festen Willen zur Lösung größerer Aufgaben.

In der Berichterstattung und zahlreichen Diskussionsbeiträgen konnte eine erfolgreiche Bilanz gezogen, die kritische Wertung des Erreichten vorgenommen und der Blick auf die dringenden neuen Aufgaben im Sinne des Direktivenentwurfs zum Fünfjahrplan gerichtet werden. Die Werktätigen der Berliner Betriebe sind damit insbesondere darauf orientiert, das ihnen anvertraute sozialistische Eigentum künftig noch effektiver, d. h. ergebnisreicher zu nutzen.

Die Delegierten gaben ihr einmütiges Vertrauen den Mitgliedern der neuen Bezirksleitung, an deren Spitze jetzt als 1. Sekretär Genosse Konrad Naumann steht. Als 2. Sekretär wurde Genosse Helmut Müller (bisher Abteilungsleiter der BL) gewählt, Sekretär für Wirtschaft ist Genosse Karl-Heinz Nadler. Herzlich verabschiedet wurde Genosse Paul Verner, der sich künftig ganz den Aufgaben in der Spitze der Parteiführung widmen wird.

Als Mitglied der Bezirksleitung wurde auch Genosse Horst Sudoma, Parteisekretär des WF, gewählt. Weitere große Anerkennung, zugleich aber auch eine hohe Verpflichtung wurde unserem Betrieb mit der Wahl von zwei Delegierten zum Parteitag zuteil, die aus unserer Mitte kommen. Wir beglückwünschen Genossin Serene Dierks (Diode) und Genossen Horst Sudoma zu dieser Auszeichnung.

Gemeinsam wollen wir alles daran setzen, unsere Delegierten mit würdigen Arbeitsergebnissen zum VIII. Parteitag zu entsenden!

Zu den Beschlüssen des 16. Plenums

Zustimmung und Würdigung

Auf der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED beglückwünschte Genosse Paul Verner, der den Bericht erstattete, im Namen aller Delegierten und der gesamten Berliner Parteiorganisation den Genossen Erich Honecker zur einstimmigen Wahl als Erster Sekretär des Zentralkomitees. Herzliche Glückwünsche richtete Paul Verner auch an Genossen Walter Ulbricht zur Wahl als Vorsitzender der Partei. Mehrfach von herzlichem Applaus unterbrochen, sprach er ihm gleichzeitig den Dank für die geleistete große Arbeit aus und besonders für die Aufmerksamkeit und Unterstützung, die er stets der Parteiorganisation der Hauptstadt bewies.

„Die Berliner Parteiorganisation“, erklärte Genosse Verner, „steht einmütig und geschlossen hinter den Beschlüssen der 16. Tagung des Zentralkomitees. Sie versichert dem Politbüro, daß sie auch in Zukunft prinzipienfest mit Initiative und Tatkraft die Beschlüsse des Zentral-

komitees und des Parteitages verwirklichen wird.“

Diese Auffassung bekräftigen auch die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation sowie die Mitglieder vieler sozialistischer Kollektive.

So berichtet Koll. Beyer aus DT 3: Die Beschlüsse des 16. Plenums fanden bei uns volle Zustimmung. Wir schließen uns dem Dank an Genossen Walter Ulbricht an, dessen Würdigung im Brief des ZK der SED zum Ausdruck kommt. Gleichzeitig möchten wir Genossen Erich Honecker für seine großen Aufgaben viel Erfolg wünschen.

Die Genossen der APO-Leitung und die Gruppenorganisatoren des **Direktorates Beschaffung und Absatz** haben die Beschlüsse der 16. ZK-Tagung zustimmend und befürwortend zur Kenntnis genommen, informierte Genossin Herta Stephan. Herzliche Grüße gelten dem Genossen Honecker zur einstimmigen Wahl als Erster Sekretär des Zentralkomitees, und hohe Anerkennung wird Genossen Ulbricht ausgesprochen,

der in seiner ehrenvollen Funktion als Vorsitzender der SED mit seinen jahrzehntelangen Erfahrungen der Partei weiterhin Unterstützung geben kann.

Zustimmende Worte zu den Beschlüssen kamen auch aus den Bereichen RV, RG, RT, RS, RF und RP des Werkteiles Röhren. Die Genossen und Kollegen nahmen den Beschluß über die politisch-organisatorischen Probleme verständnisvoll zur Kenntnis und stimmten der Wahl des Genossen Honecker zum Ersten Sekretär des ZK voll zu. Sie versprechen, einheitlich und geschlossen hinter den Beschlüssen der 16. Tagung des ZK zu stehen, versicherte APO-Sekretär Günter Nipkow.

Ähnlich lautende Zustimmungserklärungen liegen auch aus den Direktoraten Technik, Forschung und Entwicklung, Kader und Bildung sowie den anderen Werkteilen vor. Die Mitarbeit an der Verwirklichung der ZK-Beschlüsse und die ideenreiche Arbeit mit dem Direktiven-Entwurf wird als Ehrenpflicht angesehen.

Termine für Elternversammlungen

Zur Vorbereitung der Sommerferiengestaltung ist die Durchführung der Elternversammlungen für alle Lagerformen eine wesentliche Voraussetzung. Die erforderlichen Aussprachen finden zu folgenden Terminen statt:

Am 3. Juni 1971 ab 15.30 im Kulturhaus (Vortragssaal) — Betriebsferienlager Tanvald (Eltern und

Schüler)

Am 7. Juni von 14.45 bis 16 Uhr im Speisesaal 3 — Teilnehmer der Wandergruppe

Am 9. Juni von 14.45 bis 16 Uhr im Speisesaal 3 — Pionierlager Friedrichroda

Am 10. Juni von 14.45 bis 16 Uhr im Speisesaal 3 — Betriebsferienlager Stollberg

Am 17. Juni von 14.45 bis 16 Uhr im Werkteil „S“, Pankow — Ferienlager

Wir bitten alle Eltern, an diesen Aussprachen teilzunehmen. Die Kostenanteile können an den genannten Tagen an der Hauptkasse eingezahlt werden bzw. in der Woche vom 17. bis 21. 6. 1971.

Scholz, Gruppenleiter (VA 2)

Neue Lehrgänge an der Betriebsschule

Die Betriebsschule beginnt ab September 1971 mit den nachstehend aufgeführten Lehrgängen:

1. A 3/71 S — Elektronikfacharbeiter (Schichtlehrgang) wöchentlich 1x6 Std., Dauer 3 Jahre) Bedingung: Abschluß 10. Klasse

2. A 3/71 — Elektronikfacharbeiter (wöchentlich 3x4 Std., Dauer 1 1/2 Jahre) Bedingung: Abschluß A-2-Lehrgang oder 10. Kl.

3. VI/71 — Vorbereitungslehrgang für Fachschulstudium (wöchentlich 3x4 Std., Dauer 1 Jahr) Bedingung: Facharbeiterabschluß

4. A 3/71 — Elektronikfacharbeiter für Abiturienten (auf Konsultationsbasis, Dauer 1 1/2 Jahre) Voraussetzung: Abitur

5. VA 3/71 EDV — Vorbereitungslehrgang für EDV-Facharbeiter (wöchentlich 2x4 Std., Dauer 2 1/2 Jahre)

6. A 3/71 K — Facharbeiterlehrgang für Wirtschaftskaufmann (wöchentlich 2x4 Std., Dauer 1 1/2 Jahre) Bedingung: Abschluß 10. Kl.

7. A 2/71 — Teilfacharbeiter „E-Montierer“ (wöchentlich 2x4 Std., Dauer 1 1/2 Jahre) Bedingung: Abschluß 8. Klasse

8. A 3/71 Ch — Chemiefacharbeiter

(wöchentlich 3x4 Std., Dauer 2 Jahre) Bedingung: Abschluß 10. Klasse

9. Lehrgang für Rechtschreibung, Literatur und Kultur (Ziel und Dauer abhängig von Bewerbungswunsch)

10. VA 3/71 K — Vorbereitungslehrgang für Wirtschaftskaufmann

Anmeldungen sind bis zum 15. Juni 1971 an die verantwortlichen Mitarbeiter für Qualifizierung der Werkteile und Direktorate einzureichen.

Ratajczak

Leiter der Abt. Bildungsorganisation



**Vertrauen
ist gut,
Kontrolle
ist besser!**

Das System der fehlerfreien Arbeit soll die Grundlage für alle Produktionsabschnitte sein. Als integrierter Bestandteil dieses Systems wurden im Werkteil Diode Qualitätskontrollsysteme geschaffen, die, spezifiziert auf die jeweilige Technologie, eine aktuelle Aussage über den Qualitätsstand gestatten.

Im Rahmen der Qualitätskontrollsysteme war es zweckmäßig, eine qualitäts-, stückzahlenabhängige Entlohnungsform aufzubauen mit dem Ziel, die Kollegen über diesen ökonomischen Hebel unmittelbar qualitativ zu interessieren sowie Ausfallwarnungen für die einzelnen Arbeitsgänge festzulegen. Bei der Überschreitung wird ein Regelkreislauf ausgelöst, der automatisch zu den Ursachen des erhöhten Ausfalles führt. Gleichzeitig wird mit Hilfe des Systems die strenge Einhaltung der vorgegebenen Technologie überwacht.

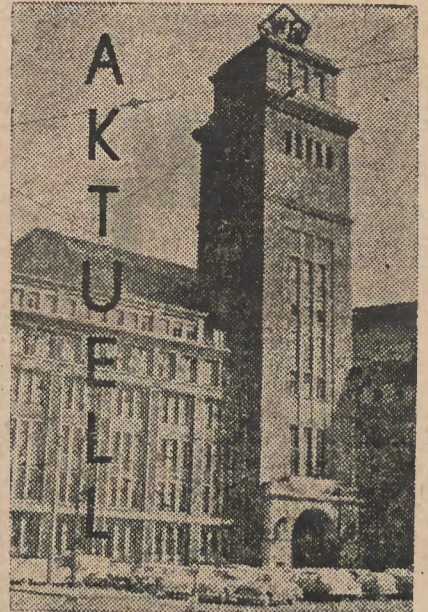
Ein konkretes Beispiel aus der Abteilung DG 4 soll die Wirkung des

Qualitätskontrollsystems veranschaulichen: Im ersten Halbjahr 1970 ergab eine Ausschußanalyse eine mittlere Anzahl von Si-Z-Dioden mit erhöhten Aufbaufehlern. Mit Einführung des Qualitätskontrollsystems trat eine Senkung des Anteiles der Dioden mit diesen Fehlern ein, der durchschnittliche Ausschuß beträgt gegenwärtig 1,25 Prozent.

Wie war das möglich? Die Kollegen wurden über die Fehlerursachen aufgeklärt und im eigenen Interesse verpflichtet, die im technologischen Arbeitsplan geforderten Kontrollarbeitsgänge exakt wahrzunehmen sowie alle fehlerhaften Bauteile sofort von der weiteren Bearbeitung auszuschließen.

Unter der Devise „Kampf den Fehlern“ wird im Rahmen des Qualitätskontrollsystems die strikte Einhaltung der Warnungen überwacht, denn Qualitätsarbeit nutzt allen!

(Den Beitrag übermittelten die Kollegen Groß und Hentschel, DGF)



Bauarbeiten

Ende April 1971 wurde vom VEB Tiefbau Berlin mit dem Abriß der ehemaligen Gießereihalle Progreß zur Schaffung der Baufreiheit für den Neubau der WF-Versorgungszentrale (Halle 2) begonnen. Die Abriß- und Ausschachtungsarbeiten werden bis Ende August dauern. Anschließend erfolgt die Gründung und Montage der neuen Halle 2 durch das BMK Ingenieurhochbau Berlin (bis etwa Mai 1972).

Der Bereich TG (Grundfondsreproduktion) und die bauausführenden Betriebe bitten alle Werkangehörigen, die getroffenen Sperrmaßnahmen im Interesse ihrer eigenen Sicherheit zu beachten.

AWG-Sprechstunde

In Anlehnung an die Öffnungszeiten staatlicher Einrichtungen wird die Sprechzeit in der AWG-Geschäftsstelle „1. Mai“ ebenfalls auf dienstags verlegt. Sprechstunden sind ab sofort an jedem 1., 3. und 5. Dienstag des Monats (jeweils in der Zeit von 17 bis 18 Uhr).

Ostseewoche ruft

Wer möchte gemeinsam mit der FDJ-Gruppe Röhren vom 9. bis 18. Juli 1971 die Ostseewoche in Rostock besuchen? Teilnehmerkarten zu 95,- Mark sind noch zu haben — Meldungen bis zum 12. Juni an die Leitung der AFO Röhren (Telefon: 2529).

Herzlicher Dank

Für die anlässlich der Jugendweihe erwiesene Aufmerksamkeit bedankt sich recht herzlich der Schüler Axel Thews und (im Namen ihres Sohnes Harald Sieg) auch Kollegin Waltraud Sieg aus TE.

Volkssport Schach

Heute noch einmal der Hinweis auf den Schachzirkel im WF-Kulturhaus. Alle schachinteressierten Kollegen sind willkommen, die Betriebsberufsschüler werden besonders herzlich aufgefordert. Spieltermine: jeden Donnerstag von 16.30 bis 22 Uhr im Leseraum (telefonische Anmeldungen über Apparat 2389).

Am 17. Juni findet im Vortragssaal eine Simultan-Schachspielveranstaltung statt. Ab 16.30 Uhr spielt der bekannte Internationale Meister Reinhart Fuchs gegen WF-Kollegen. Als Preise sind Buchschecks zu gewinnen.

Erfahrungen - Meinungen - Probleme - Initiativen

Positive Bilanz der KDT-Arbeit

In allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens wird zu Ehren des 25. Jahrestages der Partei der Arbeiterklasse und in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED Rechenschaft über das Erreichte abgelegt. Positive Ergebnisse zeigt auch die Bilanz der Betriebssektion der Kammer der Technik, die für das I. Quartal 1971 gezogen wurde.

Zu Beginn der Veranstaltung übergab Kollege Conrath, stellvertretender Vorsitzender, an 5 neue Mitglieder unserer Betriebssektion die Mitgliedsbücher. Offiziell und herzlich verabschiedet wurde Kollege Ing. Stock (RT), dem der Dank des Vorstandes für langjährige aktive Mitarbeit und die dabei erreichten Leistungen galt.

Im weiteren Verlauf gab der technische Berichterstatter der KDT eine Übersicht über die Arbeit, die Ergebnisse und Leistungen seit Dezember 1970. Sie lassen sich in nachstehenden Punkten zusammenfassen:

1. Vortragsveranstaltungen

Seit dem 9. Dezember 1970 wurden insgesamt 5 Vortragsveranstaltungen durchgeführt, an denen 106 Kolleginnen und Kollegen des Betriebes teilnahmen. Die Vorträge behandelten die Gestaltung effektiver technologischer Prozesse auf der Grundlage neuer Arbeits- und Wirkprinzipien sowie die Anwendung der EDV in unserem Betrieb. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen standen u. a. folgende Themen:

- Praktisches Anwendungsbeispiel zum Komplex „AUTEVO“ im VEB WF

- Integrierte Ansteuerschaltung in Silizium-Epitaxie-Planar-Technik, einschließlich der damit verbundenen technischen Probleme

- Die Bedeutung konstanter Quasiterminiveaus in pn-Übergängen

- Formteilätzung — Fototechnische Metallbearbeitungsverfahren in der industriellen Anwendung

- Die Entwicklung von Kapazitätsdioden mit hyperabruptem pn-Übergang.

2. Exkursionen, Betriebsbesichtigungen

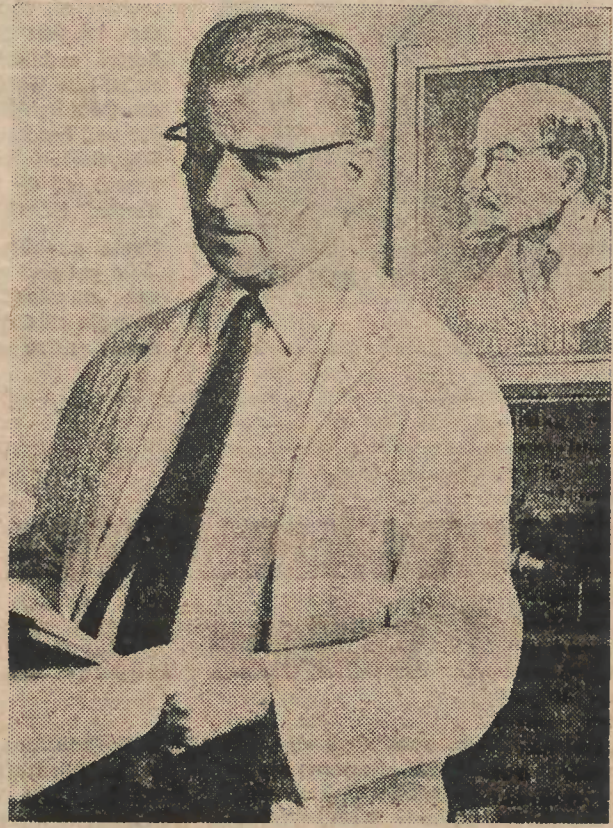
Die Betriebssektion führte im Januar 1971 eine Exkursion zum VEB NARVA, Betrieb Glüso-Werk, Tambach-Dietharz, durch. Nach der Besichtigung der Fertigungsbereiche Kaltfließpressen, Sockelherstellung und mechanische Bearbeitung fand ein Erfahrungsaustausch zur Technologie des Kaltfließpressens statt. In diesem Zusammenhang wurden konkrete Versuche über die Vereinbarkeit von speziellen Einbauwerkstoffen für Röhren vereinbart. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Exkursion sollen bei der Lösung eines Rationalisierungsvorhabens im Werkteil Röhren angewandt werden.

Im Berichtszeitraum wurde auch eine Besichtigung der Abteilung Chemigrafie organisiert, die eine Ergänzung des Vortrages „Formteilätzen“ darstellte und eine Übersicht über die Arbeitsmittel und Verfahren auf diesem Gebiet vermittelte.

(Fortsetzung siehe Seiten 4/5)

Auf die positive Einschätzung der Arbeit der Betriebssektion, wie sie der Bezirksvorstand Groß-Berlin der KDT in seiner bedeutsamen Sitzung Anfang April 1971 gewürdigt hat, konnte Dr. Schiller als Vorsitzender (unser Foto) auch im Gruß- und Glückwunschsreiben an die Parteiorganisation des Werkes hinweisen.

Fotos: Lange



Bestellsystem bewußt nutzen

Es gab in der letzten Zeit häufig Hinweise von Mitarbeitern des Betriebes, daß es trotz Bestellsystem und Passierscheinen in verschiedenen Stationen der Poliklinik zum Teil zu längeren Wartezeiten kam. Gleichzeitig wurde von der Leitung der Poliklinik darüber Klage geführt, daß eine Anzahl von Kollegen täglich mit Hilfe von Passierscheinen während der Arbeitszeit die Poliklinik aufsucht, obwohl es bei den körperlichen Beschwerden offensichtlich um Lappalien geht oder lediglich eine neue Arznei benötigt wird.

Bei unserer Poliklinik handelt es sich — wie schon der Name ausdrückt — um eine Betriebspoliklinik. Das WF ist Trägerbetrieb und die Mitarbeiter der Betriebe KWO, BAE, Metall- und Schraubenfabrik, BERO, HO, Reifenwerk sowie anderer mittlerer und kleinerer Betriebe werden hier ebenfalls versorgt. Auch diese Betriebe stellen jährlich finanzielle Mittel aus dem Kultur- und Sozialfonds für unsere Betriebspoliklinik zur Verfügung.

Darüber hinaus ist die Poliklinik auch verantwortlich für die gesundheitliche Betreuung der Bewohner des nahe gelegenen Wohngebietes. Hauptaufgabe der Betriebspoliklinik ist es, in erster Linie Mitarbeiter des WF sowie der angeschlossenen Betriebe zu behandeln.

Damit die Behandlung zügig vonstatten geht, arbeiten alle Stationen nach einem Bestellsystem, das nur im einzelnen variiert. Es beruht auf

dem Prinzip, daß Neuzugängen und Patienten, die wiederbestellt sind, ein bestimmter Termin genannt wird, zu dem sie ohne längeres Warten behandelt werden können. Akut Erkrankte und dringende Neuzugänge werden dazwischengeschoben, müssen aber mit längerer Wartezeit rechnen. Zu diesen als dringlich angesehenen Neuzugängen gehören auch jene Kollegen, die einen Passierschein vorweisen. Kommen sehr viele Werk tätige mit Passierschein, ist eine bevorzugte Abfertigung schwer möglich, da sonst das Bestellsystem restlos unwirksam wird. Das bedeutet, die Ausgabe von Passierscheinen muß auf ein Minimum beschränkt werden und darf nur die Ausnahme sein, über deren Notwendigkeit der augenblickliche Gesundheitszustand des Werk tätigen entscheidet. Betriebliche Leerlaufzeiten, wie Ausfall eines Bandes oder andere Stockungen des Arbeitsablaufes, dürfen nie Anlaß sein. Passierscheine auszustellen. Diese dürfen

nur von den Abteilungsleitern gewährt werden bei Betriebsunfällen und plötzlichen, während der Arbeitszeit aufgetretenen oder sich wesentlich verschlechternden Erkrankungen.

Alle anderen Kollegen können je nach Schichtzeit vor oder nach der Arbeitszeit zur Behandlung kommen bzw. sich einen entsprechenden Termin geben lassen. Die Abteilungen der Poliklinik haben wenigstens zweimal wöchentlich bis 17 oder 18 Uhr Sprechzeit bzw. fangen um 7.30 Uhr damit an, so daß nur Nachschichtarbeiter eineinhalb Stunden bis zur Behandlung warten müßten. Der größte Teil der Behandlungen kann also außerhalb der Arbeitszeit stattfinden, und die Ärzte und Leiter der Abteilungen sind angewiesen, Termine zur Erstbehandlung und alle Wiederholungsbehandlungen entsprechend zu vereinbaren. Das wird nicht immer möglich sein, besonders in der physiotherapeutischen Abteilung, den Zahnstationen, im me-

dizinischen Labor und in der Röntgenabteilung. Hier, aber auch in den anderen Abteilungen, sind die Termine unbedingt einzuhalten, sonst ist es unmöglich, das Bestellsystem durchzuführen und die Wartezeiten kurz zu halten.

Eine ganz persönliche Bemerkung sei noch gestattet: Freundlichkeit und gegenseitiges Verständnis für die Belange des Mitmenschen erleichtern das Zusammenleben. Sollten einmal Schwierigkeiten auftreten, tut ein klärendes Wort oft Wunder! (Eine Anfrage, selbst Beschwerde, läßt sich schneller, sachlicher und damit höflicher beantworten als eine Schimpfkanonade.) Das gilt für beide Seiten, sowohl für die Mitarbeiter der Poliklinik als auch für die Kollegen aller zu versorgenden Betriebe.

Med.-Rat Dr. med. W. Mœbius
Chefarzt

Eulau:
Bereichsleiter (VA)



Wie gut sind wir wirklich?

Diese Frage stellte Genossin Charlotte Riege (links) aus dem Bereich Ökonomie im Werkteil Bildröhre. Offen und kritisch wies sie nach, daß in mancher Hinsicht auch bei uns noch „auf Kosten anderer“ gelebt wird. Das sozialistische Kollektiv „Elektronik II“ aus der Golddrahtdiode griff die Gedanken auf und beschloß, einen ehrenamtlichen Brigadeökonom einzusetzen, um den Kosten auf die Spur zu kommen („WF-Sender“ Nr. 12/71).

Heute erreichte uns zu der Thematik „Wie gut sind wir wirklich?“ ein Beitrag von „draußen“. Lesen Sie bitte, was Kollegin Hückstädt vom Berliner Stadtkontor uns zu sagen hat.



60 000 Mark Nutzen und Arbeitskräfteeinsparung erbrachte das Neuererhaben „Kombinierte Schweißmaschine für Stromzuführungen“ (auf dem Foto „bildlich“ übergeben durch die APO Technik)

Jahreskreditvertrag mit der Bank – und schon ist alles Finanzielle „gelaufen“?

Viele Leser, zumindest die Gewerkschaftsfunktionäre und staatlichen Leiter werden sich erinnern: Auf einer der Rechenschaftslegungen bat nach dem Betriebsdirektor und dem Hauptbuchhalter die Vertreterin unserer Geschäftsbank ums Wort. Klar und überzeugend deckte sie Zusammenhänge auf, nannte Fakten und Zahlen und konnte schließlich die Verantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters des WF für eine nutzbringende Kreditpolitik nachweisen.

Alle spürten wir bei diesem Beitrag: Da ist jemand wirklich bei der Sache, bei unserer guten sozialistischen Sache nämlich, und betrachtet sich nicht nur als Bearbeiter von Kredit- und Geschäftsunterlagen. Das war etwas Neues: eine junge Frau, qualifiziert und modern, begnügt sich nicht mit einem modernen Schreibstil und modernen Abrechnungsverfahren. Sie geht zu „ihrem“ Betrieb, denkt mit diesem Betrieb und kämpft mit diesem Betrieb um höchste Ergebnisse – zum Nutzen jedes einzelnen Kollegen und unserer gesamten Volkswirtschaft.

Wir freuen uns, heute einen weiteren interessanten und anregenden Beitrag der Kollegin Hückstädt, Mitarbeiterin des Berliner Stadtkontors der Industrie- und Handelsbank, veröffentlicht zu können. Sie schreibt:

Wußten Sie schon, daß die Hälfte der Bestände an Umlaufmitteln in Ihrem Betrieb – das sind rund 40 Mio M. – planmäßig durch Kredit finanziert werden?

Wußten Sie auch, daß die Bank nicht nur Geldgeber ist und der Betrieb seine Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Kredit nicht nur damit erfüllt, daß er regelmäßig die Zinsen bezahlt?

Wir wollen mit diesem Beitrag einmal grundsätzlich darlegen, welche Beziehungen zwischen Ihrem Betrieb und der Geschäftsbank tatsächlich bestehen.

Als wichtigstes Finanzorgan gegenüber dem Betrieb nimmt die Bank durch ihre Geschäftstätigkeit auf den höchsten Nutzeffekt des betrieblichen Produktionsprozesse ak-

tiv Einfluß. Sie arbeitet mit an der Ausarbeitung optimaler Pläne und vereinbart mit dem Betrieb solche Bedingungen für die Ausnutzung von Kredit und Zins bei der Plandurchführung, die auf eine gute Planerfüllung einwirken und damit dazu beitragen, daß der Betrieb seine Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft einhält.

In diesem Jahr sind neben der Grundbedingung für jede Kreditausreichung: „Einhaltung der staatlichen Planziffern“ vor allem folgende spezifischen Kreditbedingungen vereinbart worden:

● **Aufholen der Lieferrückstände:** Der Betrieb hat noch immer Liefer-schulden von mehr als 2 Mio M und verursacht damit wesentliche Stö-

rungen im Produktionsprozeß seiner Vertragspartner.

● **Einhaltung der geplanten Ausschußkosten:**

Von großer Bedeutung für die Stabilität des betrieblichen Reproduktionsprozesses ist das Kardinalproblem „Ausschuß“. Viel muß noch getan werden, um die hohen Ausschußkosten zu senken, denn letztlich wirkt sich das nicht nur auf das eigene Betriebsergebnis negativ aus, es geht auch der gesamten Volkswirtschaft lebendige und vergangenständliche Arbeit unnütz verloren.

● **Durchsetzen des Primats der Ökonomie in der Forschung und Entwicklung:**

Dazu hat die Bank gefordert, daß für die Forschungsthemen komplexe Nutzeffektberechnungen erarbeitet werden. Bei jeder Entwicklung eines neuen Erzeugnisses muß der Betrieb schließlich wissen, was nützt es ihm und welchen Nutzen bringt es der Volkswirtschaft.

● **Einhaltung der geplanten Überleitungstermine der Forschungs- und Entwicklungsthemen:**

Im Betrieb muß endlich durchgesetzt werden, daß die geplanten Termine in der Entwicklung und der Überleitung der neuen Erzeugnisse und Verfahren in die Produktion eingehalten werden. Nur so kann die Voraussetzung geschaffen werden, daß die vorhandenen Kapazitäten maximal mit der Produktion von neu- und weiterentwickelten Erzeugnissen ausgelastet werden.

In Ihrem Betrieb gibt es – trotz einer durchaus positiven Entwicklung im vergangenen Jahr – wieder eine Reihe von Verstößen gegen die Plandisziplin, die sich vor allem in Planrückständen und Lieferschulden ausdrücken.

Wenn der Betrieb die Bedingungen aus dem Kreditvertrag nicht einhält, ist er nicht allein Schuldner gegenüber der Bank, sondern Schuldner gegenüber der gesamten Gesellschaft.

Die Bank will nicht mit erhobenem Zeigefinger drohen und nicht nur auf erhöhte Zinsen bei Nichterhalten der Kreditbedingungen hinweisen, sie wird zwar konsequent bei Verstößen gegen die Kreditbedingungen Sanktionen anwenden, gleichzeitig aber auch durch eigene Untersuchungen und nicht zuletzt durch die Mitarbeit an der Planung dazu beitragen, daß der Nutzeffekt des betrieblichen Reproduktionsprozesses erhöht wird. Sie verlangt aber auch, daß Ursachen für Störungen im Produktionsprozeß gründlich analysiert und kontrollfähige Maßnahmen für ihre Beseitigung eingeleitet werden.

Jeder ist durch seine Tätigkeit an seinem Arbeitsplatz daran beteiligt, daß der Betrieb „liquide“ bleibt und der VEB WF ein vollwertiger Partner der Volkswirtschaft ist.

Hückstädt,

Berliner Stadtkontor

Direktiven-Entwurf fordert:

Rationalisierung muß groß geschrieben werden!

Auch in unserem Betrieb haben die Neuerer unter Führung der Partei der Arbeiterklasse und mit Unterstützung der staatlichen Leiter hervorragende Leistungen vollbracht. Ohne unsere Neuerer wäre die im vergangenen Zeitraum erreichte Steigerung der Warenproduktion auf 900 Prozent unmöglich gewesen. In den letzten 25 Jahren sind ungefähr 900 Erfindungen zum Patent angemeldet und 11 000 Neuerervorschläge eingereicht worden. Dadurch konnte insgesamt ein volkswirtschaftlicher Nutzen von mehr als 45 Millionen erzielt werden.

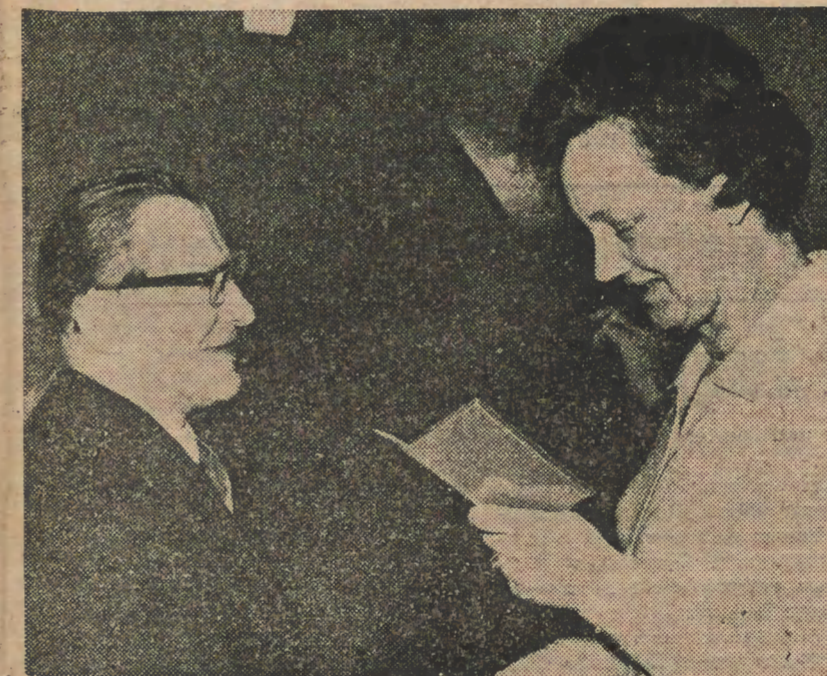
Jetzt liegt der Entwurf der Direktive zum neuen Fünfjahrplan auf dem Tisch. Er ist sachlich und knapp gehalten, auf das Wesentliche orientierend. Wenn darin die Steigerung der Arbeitsproduktivität der Arbeiter und Angestellten auf 135 bis 137 Prozent vorgesehen ist, so bedeutet das für uns, wesentlich mehr für die Rationalisierung zu tun. Über das „Wie“ in den einzelnen

Bereichen des Betriebes müssen wir uns noch gemeinsam klarwerden.

Unser Anliegen als sozialistisches Kollektiv im BIN ist es, immer mehr Neuerer für die Lösung geplanter Rationalisierungsaufgaben und Entwicklungsthemen zu gewinnen. Ein Schwerpunkt dabei ist die Bildröhre als unser ökonomisch wichtigstes Erzeugnis. Wir konzentrieren uns hier auf die Erzeugnisweiterentwicklung und die Erleichterung körperlich schwerer Arbeit.

Ein hervorragendes Ergebnis liegt auf dem Gebiet der Verwaltungsarbeit vor, Harald Hinz, Joachim Piefke und Gerd Rudolf, junge Ingenieure aus der Rechenstation und dem Prüfergerätebau, entwickelten einen Automaten zur Ermittlung von Prüfwerten bei der EDV-Anwendung. Das Gerät wird Splitzenexponat der Berliner MMM sein, es bringt voraussichtlich einen Nutzen von über 30 000 Mark.

Werner Hanke, Leiter des BIN



Gedanken zum XXIV. Parteitag der KPdSU

Was uns vereint und stark macht

Alles, was die Menschen vereint, ist das Gute und Schöne – was sie trennt ist das Schlechte, Häßliche. Diese einfache Lebenserfahrung ging mir beim Lesen der Materialien des XXIV. Parteitages der KPdSU durch den Kopf.

Warum können und sollten wir noch tatkräftiger für die Freundschaft mit der Sowjetunion eintreten? Mein Erinnerungsschatz sagt mir: Schon, als die Sowjetunion selbst noch mit Schwierigkeiten zu

kämpfen hatte, unterstützte sie uns deutsche Arbeiter im Kampf gegen den Imperialismus. Unseren sowjetischen Freunden verdanken wir die Befreiung vom Faschismus, sie halfen uns beim Neuaufbau. Viele weitere Merkmale zeichnen die Sowjetunion als guten Verbündeten aus. Auf den vom Sowjetvolk erreichten Erfolgen aufbauend, stellt sich das große Land jetzt neue, hohe Ziele. Wer zu den Siegern der Geschichte zählen will, muß sich noch enger mit der UdSSR verbinden.

(Fortsetzung von Seite 3)

3. Arbeitsgruppen

Im Rahmen der KDT-Betriebssektion bestehen gegenwärtig insgesamt 8 Arbeitsgruppen, in denen 30 Kolleginnen und Kollegen zusammengefaßt sind. Die einzelnen Arbeitsgruppen konzentrieren sich in ihrer Tätigkeit auf folgende Themen:

- Chemische Technologien (innerbetrieblicher Erfahrungsaustausch)
- Werkstatteinfahrungen (innerbetrieblich)
- Weiterbildung
- Containerverkehr
- Fachleutekatalog
- Innerbetrieblicher Transport
- Rationelle Produktion von Halbleiterbauelementen
- Instandhaltung

In diesem Zusammenhang ist einzuschätzen, daß die Aufgabenstellung einzelner Arbeitsgruppen aktualisiert und vertraglich abgesichert werden muß. Die Grundlage dafür bilden entsprechende Beratungen zwischen dem KDT-Vorstand und den Arbeitsgruppenleitern sowie die vorliegende Richtlinie zu diesem Komplex.

4. Vorstandsarbeit

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 6 Zusammenkünfte des Leitungskollektivs der Betriebssektion der KDT statt, die sich u. a. mit der Auswertung des 14. Plenums der SED, mit dem Arbeitsplan der Betriebssektion, mit dem Beschluß des Präsidiums der KDT über den Beitrag zur Erfüllung der Wettbewerbsprogramme der Betriebe und der Vorbereitung des Erfahrungsaustausches mit dem Bezirksvorstand der KDT befaßten.

5. Mitgliederbewegung

Die KDT-Betriebssektion hatte per 31. Dezember 1970 248 und per 31. März 1971 258 Mitglieder. Rund 30 Prozent aller Hoch- und Fachschulskader unseres Betriebes sind Mitglieder der KDT.

Positive Bilanz im I. Quartal

Im Mittelpunkt des 2. Teils der planmäßigen KDT-Veranstaltung für das I. Quartal 1971 stand ein Vortrag des Kollegen Trappiel (WOS) über Probleme der Einsatzvorbereitung für die Elektronische Datenverarbeitungsanlage R 300 im VEB WF.

„Die Leistungsfähigkeit der EDVA R 300 beträgt etwa das 20- bis 25fache des bekannten Rechners ZRA 1“, betonte Kollege Trappiel zu Beginn seiner Ausführungen. Darüber hinaus kann die Anlage mit allen international üblichen Geräten der 2. Peripherie arbeiten.

Der Einsatz des Rechners ist vorzugsweise für die Lösung von Problemen der Leitung, Planung und Abrechnung innerhalb des Betriebes und im Rahmen der Volkswirtschaft sowie für die Durchführung von wissenschaftlich-technischen Berechnungen vorgesehen.

Die Leistungsfähigkeit des Rechners wird u. a. durch die vorhandene Programmkapazität des Betriebes bestimmt und beeinflusst. Im Vergleich zum erforderlichen Aufwand auf diesem Gebiet und zu anderen Betrieben des Industriezweiges verzeichnen wir hier einen absoluten Engpaß.

Obwohl die Entwicklung auf ein integriertes System der automatischen Informationsverarbeitung unter Ausnutzung aller Möglichkeiten der Prozeßsteuerung und Prozeßrechen-technik hinauslaufen muß, ist es unter den gegenwärtigen und absehbaren Bedingungen nur möglich, mit einem mehrfach reduzierten, integrierten Datenverarbeitungssystem, bestehend aus Planungs-, Bilanzierungs- und Abrechnungsprojekten, zu arbeiten.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Kollege Trappiel das betriebliche Anlaufsystem der EDV-Projekte und hob dabei die vorhandenen sachlichen Verflechtungsbeziehungen besonders hervor. Abschließend ging er auf die internationalen Entwicklungstendenzen der elektronischen Datenverarbeitungsanlagen ein und charakterisierte den Folgerechner der EDVA R-300.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Quartalsveranstaltung der Betriebssektion der KDT mit gutem Erfolg durchgeführt wurde. Die Behandlung von aktuellen wissenschaftlich-technischen bzw. technisch-organisatorischen Problemen in Form von Übersichtsvorträgen mit anschließender Diskussion hat sich bewährt und soll auch künftig fortgesetzt werden. Waldhausen, technischer Berichterstatter

Hermann Wolff (BT 1)

Wo deine Klasse bedroht ist, mußst du sie schützen. Wo deine Klasse im Kampf steht, mußst du sie stützen. Wo deine Klasse gesiegt hat, mußst du ihr nützen.

H. Preissler



Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen. Dem VIII. Parteitag entgegen!

Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben

Auch die guten Ergebnisse der ökonomischen und politisch-kulturellen Arbeit des sozialistischen Kollektivs „Elektronik II“ waren in dem Rechenschaftsbericht enthalten, den Genosse Hans Nullmeier in Vertretung des Werkteilleiters und Genosse Karl-Heinz Dietrich als APO-Sekretär der Diode zu Ehren der Partei an die Mitglieder der Leitung unserer BPO übermittelten (Foto rechts).

Liebe Patenbrigade „Elektronik II“

Wir möchten uns recht herzlich für die Armbanduhren, die wir anlässlich unserer Jugendweihe von euch bekamen, bedanken. Über diese schönen Geschenke haben wir uns sehr gefreut, ganz besonders aber darüber, daß zu der Feierstunde auch Mitglieder der Patenbrigade anwesend waren.

Allen Mitgliedern der Brigade herzliche Grüße. Angelika Buttler, Horst Gerd Bachmann, Thomas Weidner

Unser Rat war gefragt

An unserem letzten Brigadenamstag wurde uns ein besonderer Leckerbissen zuteil, der uns — welche Freude — sicher noch öfter ins Haus steht. Bildreporter und Texter der Illustrierten „Für Dich“ waren unsere Gäste. Aufgrund des im Januar 1971 abgeschlossenen Patenschaftsvertrages stellten die Redaktionsmitglieder etwa 50 große und kleinere Fotos vor und richteten an uns die Frage: Gelingt es uns, die sozialistische Frauenpersönlichkeit im Bild darzustellen?

Die Fotos waren selbstverständlich durchweg von einwandfreier Qualität und zeigten die verschiedensten Situationen im Leben der Frauen. Da fiel es schwer zu sagen, welches Bild am aussagekräftigsten oder am schönsten ist. Einstimmig

mußten wir bestätigen, daß es den Bildreportern gelungen war, lebensnahe Aufnahmen zu „schießen“. Beim Betrachten der Fotos berichteten unsere Paten von den Problemen und oftmals großen Mühen, die zu überwinden sind, ehe „Für Dich“ fertig zum Kauf in den Kiosken liegt. Das war für uns sehr interessant, und wir gewannen einen kleinen Einblick in die Aufgaben und die Arbeit der Journalisten. Kleine Episoden und heitere Erlebnisse aus dem Alltag der Reporter trugen zur Auflockerung der Stimmung bei.

Eine lebhaft Diskussions entstand, als eine Reporterin fragte: Was gefällt Ihnen an der „Für Dich“? — Über welche Themen sollte berichtet oder künftig mehr



informiert werden? — Was hat ganz besonders gefallen?

Vom lebhaften Frage- und Antwortspiel bis zum Wortgefecht „mit kleinem Florett“ war alles zu hören. Es machte großen Spaß. Besonders lebhaft wurden Themen wie „Ehe und Familie“, „Qualifikation und Belastung für die Familie“, die Mode und auch das „Paradepferd“, das jede Institution, ja sogar jede Abteilung zur Vorführung für besonderen Besuch hat, diskutiert.

Viele Interessengebiete wurden angerissen, konnten jedoch nicht näher

besprochen werden, weil die Zeit zu schnell verging. Es half nichts, wir mußten die Diskussion abbrechen. Viele Gedanken mußten „für das nächste Mal“ auf die Warteliste gesetzt werden.

Daß es ein nächstes Mal gibt, steht bei allen Beteiligten fest. Unsere Patenfamilie, die Redaktion „Für Dich“ und die Brigade „Elektronik II“, kann sagen, daß es eine gelungene und fruchtbare Zusammenkunft war.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Elektronik II“ (DG 2)

Aus der Postmappe - Aus der Postmappe - Aus der...

Im Berliner Abendblatt und in mehreren Illustrierten konnte man gerade in letzter Zeit mehrfach Beiträge über Indianerklubs der DDR lesen. Was stellen sich diese Gruppen eigentlich für Aufgaben, ist es eine ernsthafte kulturelle Betätigung oder handelt es sich nur um jugendliche Romantik? — So fragten uns mehrere WF-Kollegen.

Wolfgang Hecht, Mitarbeiter in RV 3 (Glasbearbeitung), vom Indianerklub „Inutraina“ (The Arapaho-Nation) gibt darauf Antwort:

Wir sehen es als Aufgabe unserer Kulturgruppe an, die Kenntnisse über die Geschichte des indianischen Volkes, das bis heute gegen Diskriminierung und für politische sowie kulturelle Gleichberechtigung

Mehr als nur Jugendromantik

kämpft, zu vertiefen und in der gegenwärtigen Periode einen Beitrag zu leisten zur Verständigung und Anerkennung der Völker untereinander.

Mitglied unserer völkerkundlichen Kulturgruppe kann jeder ernsthaft interessierte Freund werden, der das 16. Lebensjahr vollendet hat. Auf den wöchentlichen Gruppenabenden erhalten die Freunde Anleitung bei der Herstellung von Kleidung, Perlarbeiten, Gebrauchsgegenständen und Waffen der Indianer. Die notwendigen Materialien wie Leder, Perlen, Federn, Farben u. a. werden vielfach gemeinsam be-

sorgt und untereinander ausgetauscht.

Weiter werden aktuelle Probleme zur Kunst und Kultur des indianischen Volkes diskutiert und Literatur ausgewertet. Gemeinsam werden auch entsprechende Filmveranstaltungen besucht.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit in der Kulturgruppe steht die theoretische und praktische Vorbereitung des jährlichen „Council“, d. h. der Zusammenkunft und des Erfahrungsaustausches der völkerkundlichen Kulturgruppen in unserer DDR. Jedes Mitglied erscheint dort in der Kleidung des von seiner

Gruppe vertretenen Indianerstammes. Wir vertreten den Präriestamm der „Arapaho“, die in Colorado beheimatet waren.

Zur Fundamentierung der wissenschaftlichen Kenntnisse wird die Kulturgruppe Beziehungen mit dem völkerkundlichen Julius-Lips-Institut an der Karl-Marx-Universität in Leipzig, dem völkerkundlichen Museum Leipzig, dem Indianermuseum der Karl-Marx-Stiftung in Radebeul sowie den Indianer-Kulturgruppen Taucha, Radebeul, Meißel, Magdeburg, Erfurt und Fürstenwalde unterhalten.

Wolfgang Hecht



Wintergäste vor fremdem Wigwam: Wir kommen in friedlicher Absicht... Seht die Friedenspfeife hier



Jagdfahrt im Kanu der Waldläufer begleitet den Häuptling



Im Sommerlager: Sei begrüßt Fremder, tritt in mein Zelt, du bist mein Gast

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport!

Anfang April 1971 rief die Redaktion „Neues Deutschland“ und der Bezirksfußballausschuß Berlin zum großen ND-Pressfestpokalturnier für Kleinfeld-Fußballmannschaften auf. In den einzelnen Stadtbezirken wird hierbei im K.-o.-System der Beste ermittelt. Die acht Sieger ermitteln dann die vier Mannschaften, die am 12. Juni beim ND-Pressfest im Volkspark Friedrichshagen die beste Kleinfeldfußballmannschaft Berlins ausspielen.

Toi, toi, toi für Pokalspiele

Im Stadtbezirk Köpenick meldeten sich zu diesem Turnier 18 Mannschaften, darunter selbstverständlich auch eine Mannschaft unseres Werkes, genannt VSG WF (Volkssportgemeinschaft Werk für Fernsehelektronik). Am 26. April erfolgte im Ernst-Grube-Stadion in Spindlersfeld die Auslosung der ersten Paarungen. Unsere Mannschaft mußte gegen die Mannschaft der Betriebsberufsschule des VEB TRO (BBS TRO) spielen. Nur ein Sieg konnte den Einzug in die nächste Runde sichern. So war es dann auch. Hoch mit 9:1 Toren wurde die TRO-Mann-

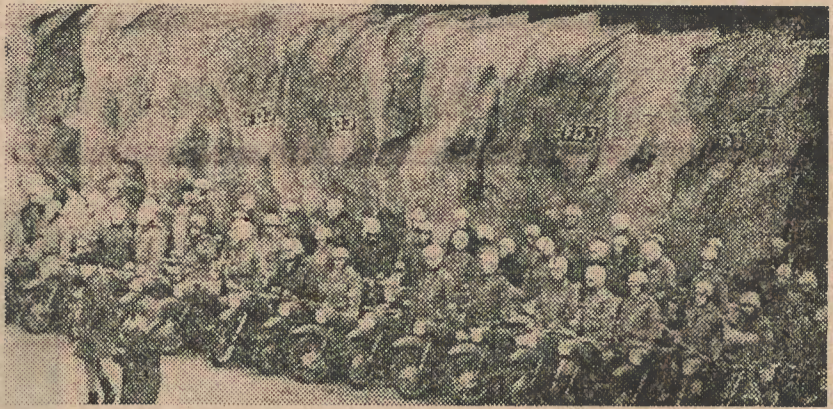
schaft am 28. April im Pionierpark „Ernst Thälmann“ geschlagen. Der nächste Gegner hieß dann „Friedrichshagen“, das ist eine Wohnsportgemeinschaft. Am 5. Mai, ebenfalls im Pionierpark, wurde auch dieser Gegner klar bezwungen. 9:1 hieß wiederum das Resultat. Nach diesem Sieg ist unsere Mannschaft nun schon unter den letzten fünf im Stadtbezirk Köpenick. Hoffentlich hält die Erfolgsserie so an, denn am 17. Mai heißt der Gegner Dynamo Köpenick. Drücken wir dazu unserer Betriebsmannschaft ganz fest die Daumen.

Folgende Spieler vertraten bis jetzt unser Werk: Mauer (TM 2), Krause (TM 2), Howaldt (TAF 2), Kloss (TAF 2), Libbe (TAM 3), Beuster (TAM 3), Schreiber (TM 5), Raue (VA 3), Finke (ÖG).

Als erfolgreichster Torschütze ist Kollege Beuster zu nennen, der von 18 erzielten Treffern unserer Mannschaft acht auf sein Konto verbuchen kann.

Im nächsten Sender mehr über die ND-Pressfestpokalspiele und über unsere Kleinfeldfußball-Betriebsmeisterschaft, die am 30. April 1971 gestartet wurde.

Gerd Schlaak (FT 2)



Unser Foto zeigt Mitglieder der Sektion Motorsport bei einem Kampftappell des GST-Bezirksverbandes Berlin in Hirschgarten

Bauen, putzen, fahren

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wurde es beim Motorsport auch wieder lebendig. Der Winterschlaf ist beendet, der große Frühjahrsputz hat begonnen. Jeden Dienstag und Donnerstag findet der allgemeine Baudienst statt. An diesen Tagen werden von den Mitgliedern sämtliche Motorräder repariert und auf Hochglanz gebracht. An den Baudiensten nehmen auch die Fahr-schüler der Klasse I teil.

Nachdem die theoretische Ausbildung mit der Prüfung abschloß, werden jetzt die praktischen Fahrstunden durchgeführt. Um diese Ausbildung zu einem guten Ab-

schluß zu bringen, wurden von unseren Mädchen L-Schilder für die Fahrstunden genäht. Die Ausbildung der Klasse V ist in vollem Gange.

Die Sektion Motorsport hat für dieses Ausbildungsjahr einige Wochenendschulungen und Wochenendfahrten sowie die Teilnahme an den Patrouillenfahrten des Kreises bzw. Bezirkes und auch die Beteiligung an der sozialistischen Wehr-erziehung eingeplant. Hier geht es besonders um ein gutes Abschneiden bei den vormilitärischen Ausbildungen.

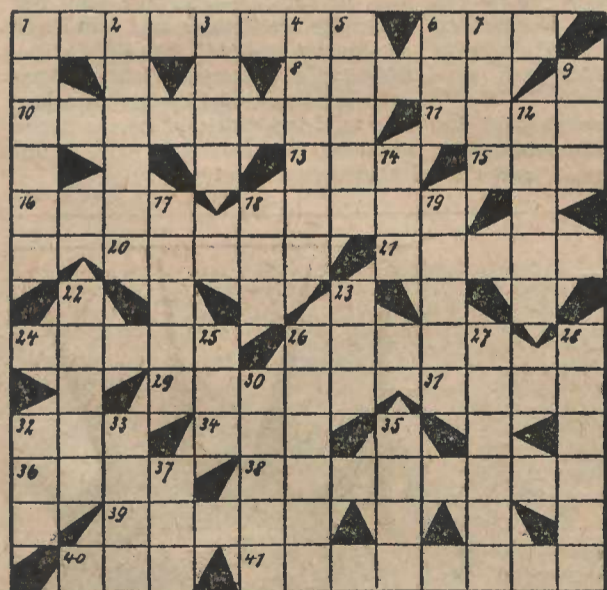
Angelika Sieg, Veronika Schröder
GST — Sektion Motorsport

Gratulation für unsere Jubilare

Herzliche Grüße und Glückwünsche richten wir nachträglich an die Kolleginnen und Kollegen, die noch im April ihr Betriebsjubiläum begingen, von deren Ehrentag wir jedoch erst jetzt erfuhren. Es sind: Walter Bollmann (KAW 2) 25 Jahre im WF, Helmut Scholz (BK) 20 Jahre im WF, Hanna Prüfer (SP 2) und Edith Fritz (VV 2) 12 Jahre im Werk, Klaus-Peter Klose (KA 6) und Edith Klemm (KA 7) 5 Jahre im WF tätig.

Auf 25jährige Betriebszugehörigkeit blicken im Mai 1971 folgende Kollegen zurück: Willy Simon (RF 1), Ilse Ringk (ÖA 3), Werner Reinartz (TAM 3), Erich Schulz (TAM 1), Wilhelm Abel (TM 2), Hildegard Neumann (WGS), Helene Gottschalk (RS), Gerda Schmidt (KM), Gerhard Milde (FR 4), Rudolf Fischer (FR 6).

All unseren Jubilaren beste Wünsche für Gesundheit, Schaffenskraft und weitere Arbeitserfolge im Betriebskollektiv.



Kreuz und quer

Waagrecht: 1. Staatsform, 6. Stimm-lage, 8. historischer Landesteil Vietnams, 10. weiße Ameisen, 11. Fischfett, 13. Wagenteil, 15. griechischer Buchstabe, 16. Planet, 18. orientalisches Teppich, 20. organische Verbindung, 21. Nebenfluß der Elbe, 24. Verbrennungsrückstand, 26. heller Stern, 29. geschlossener Anbau an einer Fassade, 31. Kamelart, 32. Trinkstube, 34. Hohlform an Hochgebirgs-gipfeln, 36. Strom in Ostasien, 33. spanischer Violinvirtuose und Komponist (1844-1908), 39. musikalisch: alle, 40. vom Winde abgekehrte Seite, 41. französischer utopischer Sozialist (1796-1864).

Senkrecht: 1. Kurort im Elbsandstein-gebirge, 2. Truppenschau, 3. französische Landschaft, 4. Ureinwohner Spaniens, 5. künstliche Wasserstraße, 6. Vorsteher eines Klosters, 7. Güterwagen, 9. Sammlung von Aussprüchen, 12. Koralleninsel, 14. Tonstufe, 17. Laubbaum, 18. schwedische Schriftstellerin, 19. Schandfleck, 22. Staat der Indischen Union, 23. buchhalterischer Begriff, 25. Volksliedforscher, 26. französischer Maler (1880-1954), 27. Ge-teinsart, 28. führender Funktionär der SED, 30. streng abgeschlossene Gesell-schaftsgruppe, 32. Tierbehaltung, 33. altes deutsches Längenmaß, 35. Verpackungs-gewicht, 37. französisch: Straße.

Nachruf



Am 6. Mai 1971 verstarb unsere Kollegin Hildegard Ehrlich, Meisterin in DG 3, im Alter von 46 Jahren.

Sie setzte sich während ihrer 21jährigen Betriebs-zugehörigkeit ständig für die Vorwärtsentwicklung in ihrem Meisterbereich ein. Dabei stellte sie nicht selten ihre persönlichen Belange zurück.

Wir werden das Andenken an unsere Kollegin Ehrlich stets in Ehren halten.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen DG 1 und DG 3

Speisenplan

Woche vom 7. bis 11. Juni

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage

Dienstag: I. Bulette, Mischgemüse, Kartoffeln; II. Szegediner Gulasch, Kartoffeln

Mittwoch: I. Setzei, Spinat, Kartoffeln; II. Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln

Donnerstag: I. Weißkäse mit Schnittlauch, Kartoffeln, Krautsalat; II. Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, Blattsalat

Freitag: I. Ein Teller Suppe, Kartoffelpuffer; II. Gulasch, Makkaroni, Gurke

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Hühnerfrikassee, Reis, Kompott
Dienstag: Ein Teller Suppe, zwei Eierkuchen

Mittwoch: Kotelett, Kartoffeln, Blattsalat
Donnerstag: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren

Freitag: Tomatenfleisch, Makkaroni, Beilage

Essen zu 1,- M

Montag: Pilzgulasch, Makkaroni, Kraut-salat

Dienstag: Kotelett, Kartoffeln, Möhren

Mittwoch: Rinderbraten, Mischgemüse, Kartoffeln

Donnerstag: Brühnudeln mit Hühner-fleisch, Kompott

Freitag: Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Woche vom 14. bis 18. Juni

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Gemüseeintopf mit Fleischeinlage

Dienstag: I. Rührei, Spinat, Kartoffeln; II. Würstchen, Makkaroni, Krautsalat

Mittwoch: I. Hühnerfrikassee, Reis, rote Beete; II. ein Teller Suppe, Eierkuchen

Donnerstag: I. Bratwurst, Majonnaisen-salat, Gurke; II. Fisch gebraten, Kartoffeln, Senfsoße

Freitag: I. Gekochter Klopp, Kartoffeln, rote Beete; II. Sülze, Remoulade, Röst-kartoffeln, Gurke

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Gulasch gedünstet, Makkaroni, Apfelmus

Dienstag: Hackbraten, Kartoffeln, Blatt-salat

Mittwoch: Gemüseeintopf mit Fleischein-lage, Pudding mit Saft

Donnerstag: Ein Teller Suppe, Tomatierte Makkaroni

Freitag: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren

Essen zu 1,- M

Montag: Sauerbraten, Klöße, Krautsalat

Dienstag: Zwei Setzeier, Kartoffeln, Spinat

Mittwoch: Kohlrabieintopf mit Fleisch-einlage, Pudding mit Saft

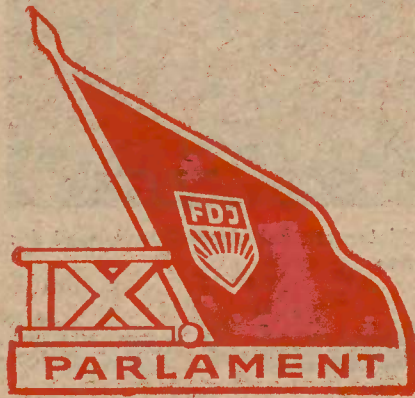
Donnerstag: Gulasch mit Pilzen, Makka-roni, Apfel-Sauerkrautsalat

Freitag: Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, Stachelbeeren

Änderungen vorbehalten — Werkspeisung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorgani-sation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt), Redak-teur: Gerda Aderhold. Redaktion: 4. Geschoß, Baulteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

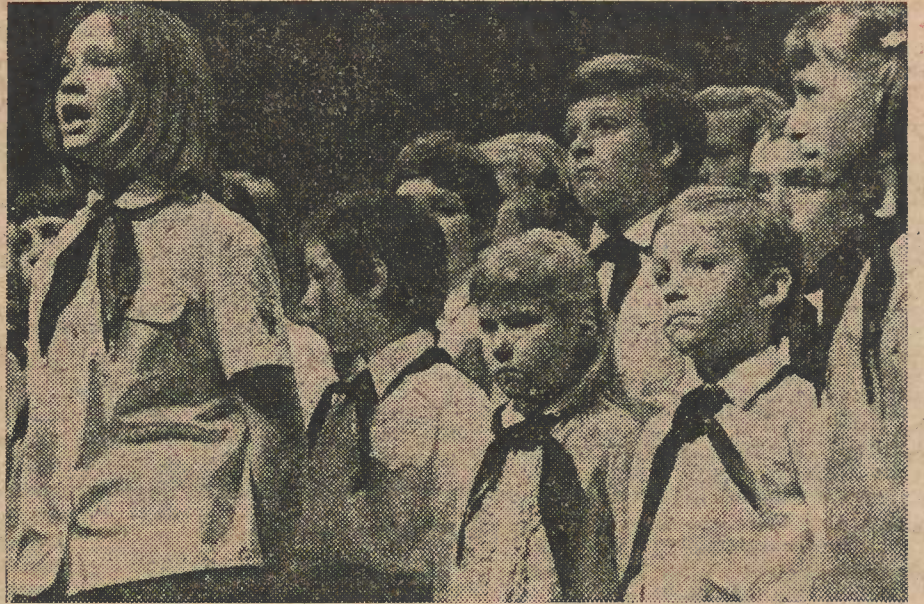
Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Genossin Christa Schulz, Ing., wissenschaftlicher Mitarbeiter des Betriebsdirektors, ist 32 Jahre und seit 1954 in der FDJ. Christa ist Mitglied des Zentralrates und Delegierte des VIII. und IX. Parlaments

Das Wort unserer Delegierten

Herzliche Grüße und beste Wünsche allen Delegierten und Gästen des großen Jugendparlaments — hier übermittelt durch FDJler von morgen



Jugendredaktion: Christa, du kannst auf eine langjährige FDJ-Arbeit zurückblicken. Welches Ereignis beeindruckte dich am meisten?

Christa Schulz: 1967 nahm ich erstmalig als Delegierte am VIII. Parlament der FDJ in Karl-Marx-Stadt teil, und ich möchte heute einschätzen, daß das eines der schönsten Erlebnisse in meinem bisherigen Leben war. Die Jugendlichen aus Industrie und Landwirtschaft berichteten über erreichte Ergebnisse, legten offen Rechenschaft ab und stellten sich neue Aufgaben für die kommenden Jahre. Für mich war am beeindruckendsten, mit welcher Sicherheit und mit welchen klaren Vorstellungen die Jugend der DDR der Zukunft entgegengehen kann und welche Unterstützung ihr von unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat gegeben wird.

Ein besonderer Höhepunkt für mich war die einstimmige Wahl als Mitglied des Zentralrates auf dem VIII. Parlament. Ich war mir darüber im klaren, daß das eine hohe Verpflichtung für mich bedeutet.

Jugendredaktion: Du bist als FDJler unseres Betriebes zum IX. Parlament delegiert. Mit welchen Erwartungen gehst du zu diesem Treffen der aktivsten FDJler unserer Republik?

Christa Schulz: Ich bin sicher, daß das IX. Parlament wieder ein schöner Höhepunkt für die Jugend unse-

rer Republik wird. Junge Menschen aus allen Bezirken der DDR werden Rechenschaft über ihre Arbeit in den letzten vier Jahren ablegen und vor den Delegierten aufzeigen, wie sie die Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das IX. Parlament erfüllt haben. Die Jugend hat sich in Auswertung des 16. ZK-Plenums und der Direktive zum Volkswirtschaftsplan neue Aufgaben gestellt. Diese Vorstellungen zur Erfüllung der Anforderungen im Perspektivplanzeitraum werden dargelegt und beraten.

Ich erwarte, daß das Vertrauen zur Jugend weiter gestärkt und erhöht wird, daß den Jugendlichen neue Jugendobjekte übergeben werden. Das trifft auch ganz konkret auf unseren Betrieb zu. Die neu zu bildenden Jugendobjekte Montage-Senderöhre, Ziffernanzeigeröhre, komplexe Fertigung der Verzögerungsleitung, 3. Teilvorhaben und Pilotfertigung Thyristoren, sollten gemeinsam von der staatlichen Leitung, den gesellschaftlichen Organisationen und der Jugend in Angriff genommen werden.

Jugendredaktion: Die arbeitsreichen Tage auf dem Parlament bringen eine Menge Anregungen und Aufgaben mit sich. Wie geht es nach dem Parlament für dich persönlich weiter?

Christa Schulz: Für mich wird das IX. Parlament der Höhepunkt einer 17jährigen Zugehörigkeit zur FDJ

sein. Ich freue mich auf diese fünf Tage des Gedankenaustausches, des Meinungsstreites und des jugendlichen Schwungs. Auch wenn für mich damit ein Abschluß der vierjährigen Mitgliedschaft im Zentralrat bevorsteht, wird es keinen Abschluß mit der Verantwortung zur Jugend geben, besonders gegenüber der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“. Als Leitungsmittglied der APO W, verantwortlich für die Jugend- und Frauenarbeit, werde ich der Jugend weiterhin mit meinen Erfahrungen und meiner Arbeit nützen.

Eine erste Auswertung des IX. Parlaments werden wir, Heidi Grunau aus dem Jugendobjekt „Subbotnik“ und ich, am 27. Mai um 7 Uhr auf einem Jugendappell im Lichthof unseres Werkes vor 200 FDJlern vornehmen. In der Leitung der FDJ-Grundorganisation werden wir eine gründliche Bilanz der Beschlüsse des IX. Parlaments ziehen und die konkreten Schlußfolgerungen und Maßnahmen für unseren Betrieb ableiten.

Jugendredaktion: Christa, wir danken dir für das Gespräch und vor allem für den Humor, mit dem du es „ertragen“ hast, daß dich der Druckfehlerteufel in unserer letzten Ausgabe um 20 Jahre älter gemacht hat. Wir möchten dich und unsere Leser für dieses Versehen sehr herzlich um Entschuldigung bitten.

Teure Schwester Angela

Sie halten dich gefangen, du aber beugst dich nicht!
Schwarze Schwester Angela — unbesiegt leuchtet dein Gesicht.

Sie schlugen dich in Ketten, du aber hältst Gericht!
Schwarze Schwester Angela — unbesiegt leuchtet dein Gesicht.

Sie werden schmachvoll enden, dann steht dein Volk im Licht!
Schwarze Schwester Angela — unbesiegt leuchtet dein Gesicht.

Text: Hartmut König

Nicht nachlassen!

Immer wieder wird der Prozeß gegen die amerikanische Kommunistin Angela Davis verschoben. Die offiziellen Nachrichten werden seltener. Angesichts der starken Proteste der fortschrittlichen Menschheit versucht die rassistische US-Justiz eine altbewährte Methode durchzuführen. Durch ein Hinauszögern wollen sie die Aufmerksamkeit allmählich erlahmen lassen, um dann in einem geeigneten Augenblick Angela Davis „legal“ zu ermorden. Wir dürfen das nicht zulassen! Angela ist zum Symbol für den antiimperialistischen Kampf in Amerika geworden. Ihr Verlust wäre ein empfindlicher Schlag gegen alle fortschrittlichen Menschen in den USA.

Die FDJ-Gruppe W/V hat deshalb eine Protestaktion ins Leben gerufen, die bei aktiver Teilnahme aller Kolleginnen und Kollegen nicht ohne Wirkung bleiben dürfte. Wir haben durch die FDJ-Gruppensekretäre Handzettel verteilen lassen, auf denen jeder durch seine Unterschrift einen Beitrag zur Solidarität mit Angela Davis leisten kann. Diese Protestschreiben werden dann von der zentralen FDJ-Leitung an die Verantwortlichen in den USA geschickt.

Wir rufen Euch auf: Laßt nicht nach im Kampf um Angela Davis!

Klaus Labsch
stellvertretender Gruppensekretär
W/V



Freiheit für Angela Davis!